Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft =

revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 28 (1985)

Heft: 1

Artikel: Isabelle Kaiser (1866-1925)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-388439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ISABELLE KAISER (1866–1925)

Wer kennt ihn noch, den «Schwarzen Schwan von Beckenried», der als einzige Frau im literarischen «Heiligen-Kalender 1907» des Lesezirkels Hottingen (vgl. Librarium I/1983) steht? Viele werden es nicht mehr sein. Auf der Suche nach einem Romanisten oder Germanisten für ein paar Zeilen über diese wohl erfolgreichste, zweisprachige Dichterin der Schweiz um 1900 kann man erfahren, daß sogar bei professionellen Kennern der Literatur selbst ihr Name schon nicht mehr gegenwärtig ist.

Es ist nicht die Sache einer bibliophilen Zeitschrift, literarische Wiedererweckungen zu versuchen. Aber darum geht es bei Isabelle Kaiser auch gar nicht. Zwar dürfte es nicht allzu schwer sein, zumal aus ihrem lyrischen Werk eine respektable französische und deutsche Sammlung zu ziehen. Aber was bedeutet das im Überangebot an Poesie und Prosa, das Bibliotheken zu Archiven und Literatur zu Dokumenten macht?

Was Isabelle Kaiser unvergessen machen sollte, ist sie selbst, ihr bewegtes Leben, ihre bizzarre Erscheinung als Exotin aus dem Stamm alter Zuger, Nidwaldner und Zürcher Familien, als blutjunge Dichterin französischer, später auch deutscher Sprache, als Sportlerin und Reisende, als theatralisches Naturtalent, als fesselnde Hohepriesterin ihrer um Liebe und Leiden, Entsagung, Einsamkeit und Tod kreisenden Dichtung, als Eremitin in Beckenried am Vierwaldstättersee, als Freundin Carl Spittelers, als Autorin inmitten der geistigen und religiösen Strömungen der Jahrhundertwende zwischen auslaufender Romantik und Naturalismus, Katholizismus, Fin de siècle und Sozialkritik.

Als Eremitin erinnert sie an ihren direkten Vorfahren Niklaus von Flüe; an ihre Großmutter, eine Pfarrerstochter aus der Zürcher Familie Schinz, die sich den Zugern nur auf einem Schimmel und in weiß wallendem Gewande zeigte, wenn sie in ihrer weißen Toga rezitiert oder als Ritter verkleidet mit dem Lesezirkel Hottingen nach Stein am Rhein reitet. Sie ist ein Champion literarischer Wettbewerbe in Frankreich und Deutschland, wird von der Académie Française ausgezeichnet und am Hof in Brüssel empfangen. 1909 überrascht Wilhelm Raabe den ihn besuchenden Carl Spitteler mit der – falschen – Nachricht vom Tod Isabelle Kaisers, 1920 fliegt sie mit dem Tessiner Aviatiker Attilio Maffei «in die unendliche Arena des Himmels», am 17. Februar 1925 stirbt sie in ihrer «Ermitage» am Vierwaldstättersee.

(Als einzige größere Arbeit über die Dichterin gibt es die Dissertation von Felix Stanislaus Marbach: Isabelle Kaiser. Der Dichterin Leben und Werk, Rapperswil 1940. Verzeichnisse ihrer Dichtungen findet man in älteren Lexika und und neuerdings im «Deutschen Literaturlexikon», 3. Auflage, Bern 1981, Band 8, Spalte 841.)

ZU DEN ABBILDUNGEN

Zu den Seiten 54–57: Der «Hottinger Heiligen-Kalender für 1907 oder wohlmeinender Wegweiser zu den Dichtern, so in Helvetiens rauhen Gebirgen dem holdseligen Dienst der Musen ergeben sind» wurde auf das Maskenfest des Lesezirkels Hottingen vom 17. März 1906 herausgegeben. Die Bildnisse stammen von Ernst Würtenberger (1868–1934), Rahmen und Schrift von Adolf Sulzberger (1865–1943) und die Verse von Hugo Blümner (1844–1919), Blümner war Berliner und versah an der Universität Zürich das Ordinariat für Archäologie und Klassische Philologie. Die im Kalendarium verzeichneten Namen sind Gestalten aus den Dichtungen des jeweiligen Autors.

Zu Seite 58: Fatime hieß die jüngere, 1892 tödlich ver-

unfallte Schwester von Isabelle Kaiser.

Zu den Seiten 62–65: Die Dichtung «Symphonie» ist im Frühjahr 1894, offenbar im Anschluß an die Zürcher Konzertsaison entstanden und Friedrich Hegar (1841–1927) gewidmet. Hegar war Dirigent des Tonhalleorchesters und als Komponist vor allem durch seine Männerchorballaden und sein Oratorium «Manasse» im ganzen deutschen Sprachgebiet bekannt. In die gleiche Zeit wie die «Symphonie» fällt die Veröffentlichung des von Isabelle Kaiser selbst ins Deutsche übertragenen Romans «Sorcière» im Feuilleton der «Neuen Zürcher Zeitung» (1894, Nr. 1–38) unter dem Titel «Hexen». Das Autograph der «Symphonie» befindet sich im Hegar-Nachlaß.



Oktober

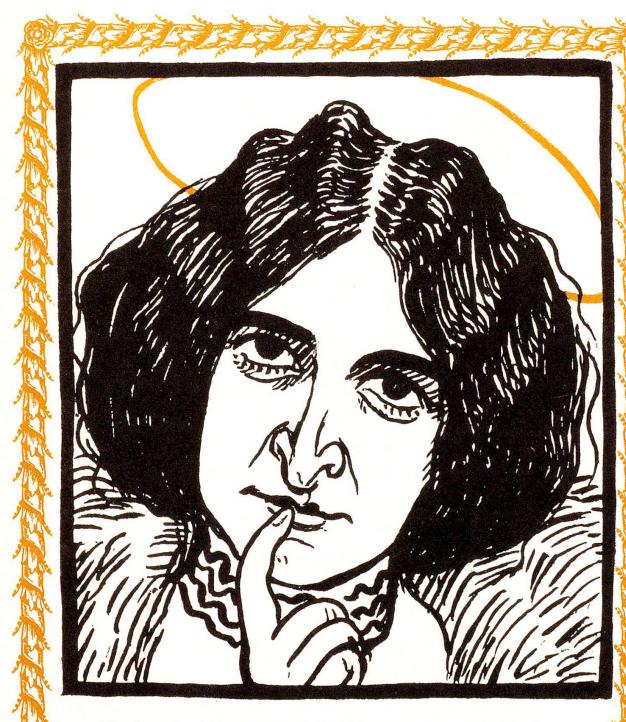


weinmonat w

D.	- Wienavila Galanga	D.	Cuancina
	1 Marquise Solange	1	17 Srancine
m.	3 Isabelle Raiser geb.	S.	18 Miotte
D.	3 Pauvre Avril	S.	19 Jean Savre
S.	4 "Marie»Jeanne"	6.	20 Klein Ullo
6.	5 Le valet Lubin	m.	21 Gerda
6.	6 Odette	D.	22 Sero
m.	7 Wendel	m.	23 Prinz Milo
D.	8 Viktorli	D.	24 Douglas Lindsay
m.	g Ubishag	S.	25 Minon
D.	10 Lore Migis Frau	6.	26 Joseline
S.	11 Cadet	6.	27 Rupprecht
6.	12 Barbara	m.	28 Sineli
6.	13 Mona Lisa	D.	29 Peter 11. Paul
m.	14 Lazare	m.	30 Ritty
D.	15 Tante Sabine	D.	31 Publius Claudius
m.	16 Docteur Emald		

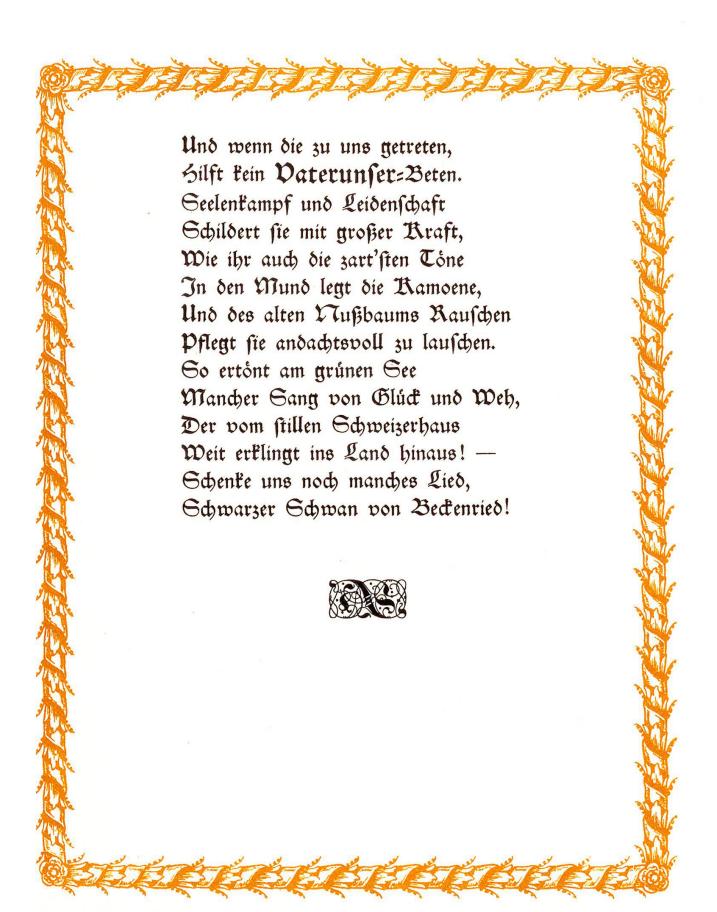
will das Leben uns bezwingen, feindlich ist sein Lauf, fordern wir's mit blanken Alingen Keck zum Tweikampf auf!

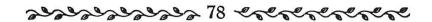
(Studentenlied)



Die heilige Isabella am Gestade

rei elf Männern ist nur eine Jungfrau mit dem Seil'genscheine, Unstre teure Isabelle, Doch die kommt an erster Stelle. Mancher spricht der Sprachen zwei, Denn da ist nicht viel dabei; Aber dichten in zwei Jungen, Das ist wenigen gelungen. Darin aber ist sie groß, Deutsch, Französisch, — toute même chose! Sruh schon trug in ihrem Busen Sie die Liebe zu den Musen, Und der Lyrik ernsten Ton Traf sie fast als Backfisch schon. Spater kam dann Isabelle Jum Roman und zur Movelle, Wußte bald der Zeren Treiben Schredlich-graufig zu beschreiben, Bald entfaltet im Romane Sie des weißen Schreckens Sahne, Und vom sterbenden Vafallen Läßt sie Vive le Roi! erschallen. Wenn die Sonne untergeht, Dann kommt Seine Majestat,





Mein Orient

Un fatimé

Laßt blühen die Rose, die Hasis entzückte In Schiras' Königssaal, Du, mir vom Himmel so grausam gepslückte, Du warst meine Rose im Cal!

Laßt fliehen das Reh auf den Scheidebergen Den Hirtenhäusern zu, — Du, mir geraubt von des Codes Schergen, Uch, meine Gazelle warst du.

Laßt ruhen Suleika, die nimmer ich kannte, Um fernen westöstlichen Strand, — Du, nach des Mahoms Cochter Genannte, Du bist mein Morgenland.

Mein Herz

Bedichte

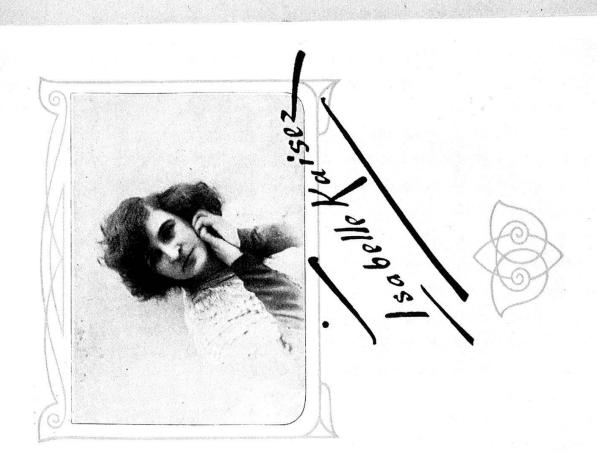
noa

Raifer Kaiser

Mit dem Porträt der Dichterin



3. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachsolger Stuttgart und Berlin 1908



ISABELLE KAISER

Le Jardin clos

POÉSIES



Museumsgesellschaft zürich FV#80

LIBRAIRIE PAYOT & C'* | LIBRAIRIE PERRIN & C'* 1, Rue de Bourg, 1 LAUSANNE

35, Quai des Grands-Augustins, 35 PARIS

1912



Olyptographie Ditisheim, Bille.

Fred, Bolssonna, Phot., Genè



JARDIN CLOS...

Mon cœur, vous ressemblez aux jardins de Tunis Mystérieux et clos à tous les yeux profanes, Où les tombeaux discrets sont voilés par des lis, Qu'un souffle effeuillera sur des mains diaphanes.

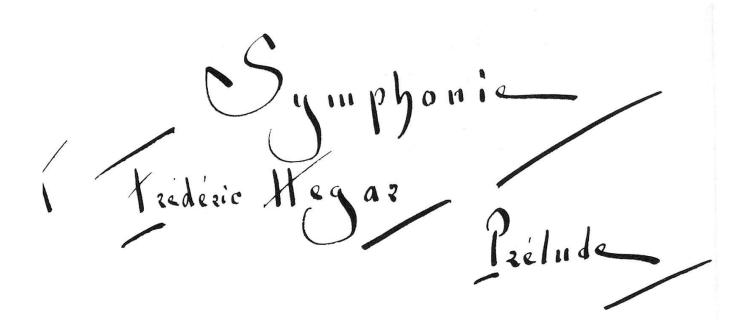
Parmi l'âme des fleurs et les frissons de l'eau, Une femme voilée, inquiète, se penche, Espérant la venue au fond du jardin clos, D'un bonheur éclatant dans sa gandoura blanche...

S'il ne vient plus, la Mort, ce divin messager, Qui moissonne les cœurs et soulève les voiles, Entr'ouvrira la porte avec ses doigts légers, Pour guider la captive au seuil d'autres étoiles...

Mon cœur, voici la Mort proche de vos bosquets,
Elle cueille déjà dans cette splendeur verte.
Pour tous ceux que j'aimais de suprêmes bouquets,
Laissant la porte du jardin clos entr'ouverte...

Entrez, et respirez les roses des massifs,
Mais ne réveillez pas au bruit de vos sandales
Ma douleur assoupie à l'ombre des grands ifs,
Et tous mes pauvres morts endormis sous leurs dalles...

Tunis, Tunisia-Palace 1911.



O! Maître! l'hivez triomphant
Soufflait son vent mélancolique
duand an temple de la Musique
On flenzissait l'Art rèchan ffant,
le troinais résignée et forte
da croix pesante de mon devil
Et je frissonnais sur le seuil
duand l'vons mi avez onvert la porte!

l'es sons ailès fusaient en gerbes,

le vis des floraisons superbes

S'épanonie antoue de moi!

Devors tourbillonnait la neige

Mais sons les voûtes de cristal

Ve plus pue printemps musical

Déron lait son di vin cortège.

Voici l'Avail ressuscité!

2+ dans les branches reverdies
l'entends passes— les mélodies
d'ne vos violons ont chanté!

Ve vent verce vos harmonies

Jans les bois on brament les cerfs

X'écho répête vos concerts

2+ les lys sont des symphonies!

Nors, par les soleils conogants,

Dans mon jardin de poésie.

Noc ferveur je l'ai choisie

Maître la gente de mes chants!

Et ce sont des fleurs éternelles due je dopose entre vos doigts,

Car c'est à vous que je les dois!

Votre musique chante en elles!

Symphonie des Émigrants. Thegro moderato.

Pebont! Na patrie est manvaise C'est en vain que nous travaillons, gaquant des nuettes, des haillons seus sons la cendre un peu de braise. Vevons - nous et partous d'ici, Xairsons le repos aux cadavres, fiépondons à l'appel des hâvres se noyons - y notre son ci!

Va glèbe nous traîte en marâtre.

Consions notre espoir aux slots,

Et devenous des materots

Puis que le s'exteint dans l'âtre.

Vue nos sabots de paysans

Ne soulent plus les champs d'ortie

Tuisque la terre nons châtre

Abandonnous ses socs pesants!

Ves yeux fixe's sur la vigie
Tournous nos rêves vers le nord,
The hardiment par dessus bord,
Tetons la pâle nostalgie!
Thereignous les mâts de sapin,
The qu'en doublant les promontoires,
Ves vient nous content des histoires
On pays de l'or et du pain!

Et si l'indomptable navire

t llait se s'endre le poitrail

Contre les rèviss de corail,

Lue notre voile s'y déchire!

Nons irons, redressant le front,

Hisser un pan de blanche une

Tu roc de la terre inconnue

Où nos radeaux aborderont!

Debout! I and la vie est manvaise,

Inc les soleils se sont éteints;

Nous zêvous de pays lointains

Où le flot des donleurs s'apaise.

Ves morts sont loin les cienx sont grands,

It le coens las l'âme insonnise.

Voquant vers la lerre promise.

Nous sommes tons des 2 migrants!